Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.

Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

*Johannes-Evangelium 10,11–16
(Einheitsübersetzung)*

„Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.“

Jesus beschreibt sich selbst als den guten Hirten – einen, der nicht flieht, wenn Gefahr droht, sondern der bereit ist, für seine Herde zu sterben. Diese Worte gewinnen an Tiefe, wenn wir heute das Fest des heiligen Bonifatius feiern, des „Apostels der Deutschen“.

Bonifatius war ein solcher Hirt: Er hat sein Leben für das Evangelium gegeben – im wahrsten Sinne des Wortes. Als Missionar und Bischof verkündete er mit Geduld und Entschlossenheit das Wort Gottes unter schwierigen Bedingungen. Und wie der gute Hirt im Gleichnis Jesu war er bereit, alles zu riskieren – sogar sein Leben.

Der heilige Bonifatius erinnert uns daran: Christsein bedeutet nicht Bequemlichkeit, sondern Einsatz.

Und heute? Heute braucht es wieder Hirten. Menschen, die nicht nur reden, sondern zuhören. Die nicht fliehen, wenn es schwierig wird. Die den Mut haben, Orientierung zu geben.

Vielleicht bist du für jemanden genau das:
eine Stimme, die tröstet – ein Ohr, das hört – ein Herz, das mitgeht.

Bist du bereit, diese Aufgabe zu übernehmen?